

Laibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — **Insertionsgebür:** Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 8 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Kmtlicher Theil

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. December d. J. dem Sectionsrathe im Finanzministerium Dr. Moriz Rubinstein aus Anlass der von demselben nachgesuchten Versehung in den zeitlichen Ruhestand den Orden der eisernen Krone dritter Classe tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterieregiments Freiherr von Ramberg Nr. 96 Rudolf Koczian den Adelstand mit dem Ehrentitel „Edler“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Handelsminister hat den nautischen Adjuncten der Seebehörde in Triest Heinrich Ritter von Benigni in Mülbenberg zum Hafen- und Seesantitäts-Bececapitan und den Hafen- und Seesantitäts-Deputierten Johann Adamovic in Bolosca zum Hafen- und Seesantitäts-Adjuncten extra statum ernaunt.

Der Ackerbauminister hat die Adjuncten Igor Cepulic, Theodor von Carl-Hohenbalken, Robert Erbeny, Josef Anthropius, Josef Lisa und Hugo Kottleuthner zu Bergcommissären im Stande der Bergbehörden ernaunt.

Nichtamtlicher Theil.

Militärstatistik.

Die Reerutierungs-, die Standes- und Sanitätsverhältnisse im k. und k. Heere sind seit Jahren Gegenstand sorgfältiger statistischer Aufnahmen der dritten Section des technischen und administrativen Militärcomités. Auch wenn es sich hiebei allein um die Anbahnung «trockener Ziffern» handelte, wäre das Elaborat eine mühsame Arbeit; die Ziffern haben jedoch hier eine tiefere Bedeutung. Sie bringen Erscheinungen zum Ausdruck, die sich auf bestimmte allgemeine Ursachen, sei es im Leben der Völker, sei es im Staatsdienste, zurückführen lassen, aus denen man auf das Vorhandensein von Anomalien schließen oder einen gefunden Zustand deducieren kann, die deshalb für einen aufmerksamen Politiker eine große Wichtigkeit haben.

Genissekon.

Klein-Adelsberg in Frankreich.

II.

Außerdem, dass die Grotte von Saint-Marcel lebende Thiere enthält, hat sie noch andere Analogien mit der Adelsberger Grotte. Vor allem sind es die ziemlich gleichmäßigen Dimensionen der Höhle, welche an den Gang erinnern, in welchem sich der berühmte Vorhang in der Adelsberger Grotte befindet.

Nur die Stagenform der Grotte von Saint-Marcel ist ihr eigenthümlich, die rückwärtige Hälfte ist jedoch ganz horizontal. Beide Höhlen sind durch Wasser ausgewaschen und mit schönen Tropfsteinen reich besetzt. Sehr schön, großartig und zahlreich sind in Saint-Marcel die Tropfsteinbecken, welche aus krystallisiertem Tropfstein aufgebaut sind und klares Wasser enthalten. Es gibt deren solche, die bis zwölf Meter im Durchmesser und bis drei Meter Tiefe haben.

Die Zartheit der Einfassungen ist schwer zu beschreiben. Auch im älteren Theile der Adelsberger Grotte finden sich solche Lämpel, aber sie sind unansehnlich und beschmüzt, so dass sie nur wenig auffallen; viele davon sind den Weganlagen zum Opfer gefallen. In dem 1891 entdeckten, selten besuchten Theile der Maria-Anna-Grotte sind aber weit schönere und größere aufgefunden worden, welche freilich — so leid es thut, es gestehen zu müssen — jenen von Saint-Marcel nachstehen. Dafür hat Saint-Marcel aber keinen Vorhang! Den können sie uns nicht nachmachen! An Tropfsteinsäulen und sonstigen Gebilden mit phantastischen Gestalten ist beiderseits kein Mangel,

Nur im allgemeinen wollen wir darauf hindeuten, dass die Wehrhaftigkeit eines Reiches nicht bloß von der Zahl der zur Verfügung stehenden Soldaten abhängt, sondern auch von der Wehrhaftigkeit der Bevölkerung überhaupt, und diese gibt sich doch in den physischen Qualitäten der zur Assentierung gelangenden Jugend in nicht geringem Maße kund. Gehen wir in die hierauf bezüglichen Details des kürzlich erschienenen «Militär-statistischen Jahrbuches für 1891» ein, so tritt uns zuerst das Verhältnis der Stellungs-pflichtigen zur Zahl der Gestellten vor Augen, dann das Verhältnis der Tauglichen und der Untauglichen zur Gesamtzahl. Berufen waren 830.390 Pflichtige, nicht erschienen sind 7.9 pCt. = 65.476; tauglich befunden wurden 22.8 pCt. = 189.130, untauglich waren 69.1 pCt. = 574.224. Beschäftigten wir uns zuerst mit den Richterschiedenen, so finden wir, dass die Zahl derselben seit der Geltung des neuen Wehrgesetzes zugenommen hat, dass jedoch im Jahre 1891 eine Besserung gegen das Jahr 1889 eingetreten ist. Im Jahre 1889 war die Zahl der Stellungsflüchtlinge 8.6 pCt., im Jahre 1891 7.6 pCt. Die Militärbezirke Kaschau, Hermannstadt, Zara und Przemysl zeigen in Bezug auf die Kategorie die ungünstigsten Verhältnisse; in Kaschau gibt sich dies schon seit Jahren zu erkennen; die innerösterreichischen Provinzen zeigen die geringsten Zahlen der Stellungsflüchtlinge, Krain, Tirol, Dalmatien und Fiume die allergrößten; das letztere Territorium bis zu 35.8 pCt. Die See allein kann die Ursache nicht sein, denn sonst würde Istrien ähnliche Verhältnisse aufweisen, was aber nicht der Fall ist.

Die Tauglichkeit der Assentierten hat durchschnittlich zugenommen; sie ist in den drei letzten Jahren von 21 pCt. auf 22.8 pCt. gestiegen, es gab im Jahre 1889 145.146, im Jahre 1890 187.472, im Jahre 1891 189.130 Taugliche; allein speciell in Wien hat die Zahl der Tauglichen um 27 pCt. = 5242 abgenommen. In Innsbruck, Lemberg, Budapest, Kaschau, Temesvar, Hermannstadt, Agram hat sie zugenommen. Unter den 189.130 als tauglich Assentierten waren aber noch 33.553 = 4.4 pCt. «minder Taugliche». Untauglich waren 19.649 wegen nicht erreichter Körperlänge, 413.152 wegen körperlicher Gebrechen, 8197 wurden bei nicht erreichter Körperlänge, 133.226 trotz erreichter Körperlänge als waffenunfähig erklärt; die Gesamtzahl der Untauglichen belief sich auf 69.1 pCt.

nur die Kletterei über die Leitern, welche in Saint-Marcel über die Stagen führen, ist eine sehr unangenehme Beigabe des Höhlenbesuches. Seitwärts von der Rollbahn gibt es in der Adelsberger Grotte auch hügelige Stellen, dort hat man aber bequeme Treppen eingebaut oder Serpentinewege, die selbst für Damen und Kinder praktikabel sind. In den Seitengrotten gibt es übrigens auch in Adelsberg Kletterpartien, die für Jünglinge der edlen «Wandtrallerei» prächtige Uebungsplätze abgeben würden.

Die zahlreichen Seitengänge sind eine Specialität der Adelsberger Grotte, in welcher sie unübertroffen dasteht. Die Grotte von Saint-Marcel hat nur einen über 2000 Meter langen Hauptgang und nur an einer Stelle eine parallel mit demselben verlaufende Abzweigung, die sich bald wieder mit dem Hauptgange vereinigt. Sonderbar ist das Ende dieser Grotte. Man sieht nicht, woher der Wasserlauf gekommen ist, der diesen weiten Canal ausgehöhlt hat. Plötzlich steht man vor Tropfsteinbildungen, und mit diesen schließt die Höhle ganz unvermittelt ab. Das kann unmöglich das Ende sein, dagegen sträubt sich der Verstand, aber wo das Ding weitergeht, das wissen die französischen Gelehrten nicht zu sagen.

Nach aller Wahrscheinlichkeit sind es eben diese besonders reichen Tropfsteinbildungen, welche die Fortsetzung verschlossen haben. Eine Nachforschung auf gut Glück durch die Tropfsteinmassen würde zur Zerstörung derselben führen, ohne dass man sicher wäre, den gesuchten Raum anzutreffen. In Adelsberg weiß man es genau, warum der Hauptgang hinter dem Calvariengenau, warum der Hauptgang hinter dem Calvariengenau, warum diesem Punkte liegt nämlich eine mehrere Tode großes Senkungsfeld, welches vom Einsturze der ehemaligen Fortsetzung der Adelsberger

Die Zahl erscheint als eine große und ihre Bedeutung wird noch erhöht, wenn man die Ursachen prüft, welche die Untauglichkeitsklärung veranlassten. 316.654 wurden wegen Körperschwäche zurückgestellt, 68.014 aus dieser Ursache für waffenunfähig erklärt, 96.798 wurden wegen Krankheiten, von diesen 13.439 wegen Mißbildungen zurückgestellt, 75.212 aus dieser Ursache für waffenunfähig erklärt. Da die Körperlänge eines der wesentlichsten Merkmale der Tauglichkeit bildet, sei hier hervorgehoben, dass dieser Fehler eben auch mit der Frühassentierung zusammenhängt, denn während die erste Altersklasse 4.3 pCt. wegen Untermäßigkeit Zurückgewiesene zählt, hat die zweite deren nur 3.5 pCt., die dritte 2.7 pCt. Die größten Staturen hatten die Kroaten; nächst ihnen die Tschechoslawen, dann die Deutschen; die Reihenfolge nach abwärts nennt hierauf die Slovenen, die Rumänen, die Ruthenen, die Magyaren und zum Schluss die Polen. Die Körperschwäche kam am zahlreichsten bei den Rumänen zum Vorschein, dann bei den Ruthenen; am wenigsten bei den Deutschen und Tschechoslawen. Von den 189.130 Assentierten wurden 112.413 in das k. und k. Heer, 30.080 in die Landwehren und 48.792 in die Ersatzreserve eingereiht.

Was nun die Sanitätsverhältnisse des Heeres betrifft, zeigen die Zahlen eine zunehmende Besserung. Es war die Krankenziffer vom Jahre 1889 mit 929 per 1000 und des Jahres 1890 mit 1007 per 1000 auf 891 per 1000 im Jahre 1891 gesunken; die geringste Ziffer von Erkrankungen zeigte sich im Militärbezirk Przemysl, die größte in dem von Zara; in Wien, Krakau und Budapest wird eine constante Abnahme der Zahl der Erkrankungen constatirt. Extensität und Intensität der Erkrankungen werden im statistischen Berichte auch nach Truppengottungen und Nationalitäten gesondert aufgezählt, allein es scheint uns, dass der Ort der Stationierung einen viel größeren Einfluss auf die Gesundheit hat, als die beiden anderen Factoren. Das zeigt auch die Mortalitätsstatistik genau. Die Mortalität im allgemeinen betrug nur 0.4 pCt. und der Bericht hebt hervor, dass seit der Annahme des Territorialsystems die Mortalität von Jahr zu Jahr stufenweise gefallen ist. Allein andererseits wird erwähnt, dass die Mortalität zwischen 0.06 pCt. bis 0.97 pCt. bei den einzelnen Regimentern schwankte, und zwar je nach der Dislocierung.

Grotte herrührt. Dieses ganze Bruchmateriale müßte man durchfahren, um jenseits desselben wieder offene Räume zu finden, und das verlohnt wohl nicht die Mühe und die Kosten, denn wer weiß in welcher Richtung sie liegen und ob nicht bald wieder ein neuer Verbruch folgt.

Bei anderen Gängen mit weniger Tropfsteinauskleidung sieht man sogar noch deutlich, dass sie infolge eines Einsturzes enden. Auch dort liegt stets eine Senkung über der Einbruchstelle, und diese Gesetzmäßigkeit läßt vermuthen, dass auch in Saint-Marcel eine ähnliche Beobachtung auf der Oberfläche gemacht werden könne. Man scheint dies jedoch nicht gethan zu haben — natürlich — das Wichtigste thut man stets zuletzt und so kennt man nicht die Natur des Hindernisses, welches vielleicht nicht gar zu schwierig zu bewältigen wäre, wenn man die Höhle genauer untersucht hätte. Vielleicht ist noch irgendwo ein kleines Loch offen, welches ebenfalls durch Tropfstein verschlossen wird, ehe der erwartete Mäcen kommt, der den guten Leuten ihre Höhle umsonst zu einem der größten Weltwunder umgestalten soll.

Uebrigens können wir den Franzosen vom Herzen wünschen, dass sie einen solchen Mann finden mögen, denn für solche Wohltäter der Wissenschaft hätten wir genug zu thun. Es handelt sich da oft nur um geringe Summen, aber auch die sind nicht aufzutreiben. So z. B. ist die Durchfahrt von der Adelsberger Grotte zur Ottofer Grotte im Jahre 1890 aufgefunden worden. Die Wasserhöhle setzt sich noch fort, aber wegen beharrlichen Richterscheitens des bekannten Mäcens kaum die weitere Erforschung des Flusslaufes nicht vorgenommen werden, denn die Sache ist nicht nur gefährlich, sondern auch kostspielig.

Am höchsten war die Mortalität bei den 39 Infanterie-Regimentern, von denen mindestens ein Bataillon durch drei Monate und länger in Süd-Dalmatien oder im Occupationsgebiete dislociert war; dann in jenen 10 Infanterie-Regimentern, welche theils im Ergänzungsbezirke, theils in solchen Territorialbezirken sich befinden, wo sie ihre Ergänzung nicht erhalten; an dritter Stelle bei den 13 Infanterie-Regimentern, die innerhalb ihres Ergänzungsbezirkes in Garnison waren. Am günstigsten waren die Sterblichkeitsverhältnisse in jenen 40 Regimentern, die nicht im eigenen Ergänzungsbezirk, sondern im Territorialbezirk sich befanden. Von den Jägern wird berichtet, daß in 11 Bataillonen sich kein Todesfall ereignete. Bei der Cavallerie ist die Mortalitätsziffer eine andere bei jeder Gattung. Die Husaren hatten 0.40 pCt., die Dragoner 0.52 pCt., die Uhlanen 0.61 pCt. Die meisten Todesfälle wurden im Frühling beobachtet, dann folgten in absteigender Reihe Winter, Herbst Sommer.

Es würde uns zu weit führen, bei den einzelnen Krankheitsformen und deren Ursachen zu verweilen, nur des Selbstmordes müssen wir noch gedenken. Es kamen im ganzen Jahre 336 Selbstmorde vor = 0.11 pCt., 126 Selbstmordversuche = 0.04 pCt. und 85 Selbstverstümmelungen = 0.03 pCt. Die Ursachen konnten in 345 Fällen erhoben werden, sie waren 110mal Lust zum Dienen, 82mal Furcht vor Strafe, 31mal Irrsinn, 26mal Liebesgram, 25mal Lebensüberdruß, 14mal Schulden, 14mal zerrüttete Familienverhältnisse, 12mal Heimweh und 11mal gekränkter Ehrgeiz. Einzelne dieser Ursachen sind solcher Art, daß ihnen nicht entgegengewirkt werden kann.

Die Statistik gibt die Zahlen, die Nutzenwendung daraus zu ziehen, ist Sache einer guten Verwaltung: daß dieses Bestreben allgemein obwaltet, dafür liegt der beste Beweis in der Veröffentlichung der betreffenden statistischen Daten.

Die Geheimnisse von Paris.

Die Wühlarbeit, die jetzt in Frankreich täglich neuen Schmutz aufwirft, geht immer mehr in die Tiefe und Breite. Die letzten Tage haben wieder eine Anzahl scandaöser Neuigkeiten gebracht, die mit den Namen hervorragender Politiker verknüpft sind. Die Personen, um die es sich handelt, sind Carnot, Freycinet und Ferry. Gegen den Präsidenten der Republik werden schon seit einiger Zeit allerlei Intriguen geschmiebet und dunkle Gerüchte in Umlauf gesetzt. Jetzt wird sogar die Gattin Carnots in das große Corruptionsnetz hineingezogen; die Dame, deren Wohltätigkeitsfönn bekannt ist, wird beschuldigt, die zu humanen Zwecken von ihr verausgabten Summen aus dem — Panamafonds bezogen zu haben.

Diese schmähliche Anschuldigung ist zwar von der Agence Havas bereits in officieller Form als verleumderisch zurückgewiesen worden, aber sie ist und bleibt nichtsdestoweniger für die momentan in Paris herrschende Atmosphäre höchst charakterisch. Was den Kriegsminister Freycinet betrifft, so soll angeblich dessen Demission, und zwar infolge compromittirender Enthüllungen bevorstehen. Man spricht von einer geheimnisvollen Zusammenkunft zwischen Freycinet und Andrieux, deren Zweck es gewesen sein soll, einen feinerzeit von Freycinet an den berüchtigten Herz gefandten Brief, in welchem der erstere die Unterstützung des letzteren für seine Präsidentschafts-Candidatur angefordert hätte, aus der Welt zu schaffen. In der letzten

Ähnliche Arbeiten gibt es übrigens in Menge, und so interessant sie auch wären, so müßten sie doch unterbleiben, weil der nervus rerum fehlt. «L'Autriche n'est pas riche» pflegen die Franzosen zu sagen, bei wissenschaftlichen Dingen kommt es aber auch bei ihnen vor, daß sie kein Geld dafür haben. Das ist auch ein Trost! — aber ein schlechter! Eines kann uns freuen: Die Franzosen haben viele schöne und auch große Tropfsteingrotten, aber eine so populäre wie unsere Adelsberger Grotte haben sie nicht, und so günstig gelegen, fast unmittelbar an einer Haupttroute der Eisenbahn, ist auch keine von ihnen.

Auch das Verbot der Facelbenützung kennen die Franzosen noch nicht, welches nicht nur in Adelsberg, sondern in allen in Privat- oder öffentlichem Besitze stehenden Höhlen in Oesterreich längst eingeführt ist. Saint-Marcel wird daher bald eine alte Selchtküche werden, und das Ausbleiben der Besucher wird dazu nöthigen, neue Räume selbst mit großen Kosten aufzuschließen, denn die Naturmerkwürdigkeiten ziehen zwar viele Fremde an, sie müssen aber geschont werden, sonst verlieren sie ihre Attractionskraft auf das Publicum.

Das Abschlagen der Tropfsteine ist wenigstens in Saint-Marcel ebenso streng verboten wie in Adelsberg. Die Unsitte, dort und da ein Stück wegzuschlagen, welches an sich gar keinen Wert hat, welches aber den Gesamteindruck beeinträchtigt, ist aus dem Publicum nicht auszumerzen. Wie sagt doch Scholz?

Des Lebens Unverstand
Mit Wehmuth zu genießen,
Ist Tugend und Begriff!

F. K.

Kammer Sitzung sollte die Angelegenheit zur Sprache kommen; Freycinets Abwesenheit verhinderte jedoch die Einbringung einer diesbezüglichen Interpellation. Die Sache ist also noch in der Schweb.

Der dritte Mann, dem die neuesten Schreckensmänner jetzt an den Kragen wollen, ist Jules Ferry. Nach einem von der «Cocarde» veröffentlichten Denunciationsbriefe hätte die «Republique Française», das Organ der von Ferry geführten Opportunistenpartei, im Jahre 1887 von dem Crédit Foncier 300.000 Francs gefordert und von der Bewilligung dieser Summe die Abstimmung der Opportunisten über die Concessionierung der Metropolitanbahn abhängig gemacht. Auch dieser Casus ist noch nicht aufgeklärt. Es muß aber in Frankreich schon sehr weit gekommen sein, wenn sich derartige Behauptungen ans Licht wagen und wenn man eine der bedeutendsten republikanischen Gruppen beschuldigen kann, ihre parlamentarische Haltung in einer gewissen Frage durch die Bestechung eines Parteiblattes beeinflussen zu lassen.

An sonstigen Neuigkeiten sei noch Folgendes verzeichnet. Der Pariser «Figaro» veröffentlicht ein Interview mit Andrieux, in welchem derselbe erklärte, er habe dem Untersuchungsrichter Documente vorgelegt, aus denen die Namen der compromittierten Abgeordneten ersichtlich waren. Er begnüge sich damit, die Entstehungsgeschichte der Corruption, soweit er dieselbe erforscht habe, bekannt zu geben, er habe aber nicht die Absicht, an Dinge zu rühren, welche mit dem Elysée in Zusammenhang stehen. Soll darin eine versteckte Drohung gegen Herrn Carnot zu sehen sein?

Im übrigen spielte Andrieux auf eine geheime Zusammenkunft an, die er soeben mit einem der hervorragendsten Mitglieder des Cabinets gehabt, und ermächtigte den Interviewer, den Namen dieses Ministers zu veröffentlichen, sobald er, Andrieux, verhaftet würde. Mittlerweile ist auch ohne diese Verhaftung der Name des betreffenden Ministers bereits bekannt geworden: es ist Freycinet.

Der «Figaro» behauptet schließlich, daß die Verhaftung Andrieux' im Ministerrathe bereits beschlossen worden sei und daß dieselbe mit der Begründung geschehen soll, daß Andrieux als öffentlicher Functionär sich amtliche Documente angeeignet habe.

Politische Uebersicht.

(Der österreichische Reichsrath) feiert, nachdem das Herrenhaus die letzten Vorlagen des Abgeordnetenhauses erledigte. Welches jetzt die Aufgabe der leitenden Kreise ist, haben wir bereits erörtert und hoffen, daß das schwere Werk zum Heile der Monarchie gelingen werde; jedenfalls stehen ihm die Sympathien aller Gemäßigten zur Seite.

(Die Prager Sparcassen), welche über 150 Millionen Einlagen verfügen, planen eine Neuerung in der Verzinsung, indem sie vom Neujahr ab Neu-Einlagen mit einem Kreuzer per 100 fl. und pro Tag verzinsen wollen, was die Einführung eines Zinssatzes von 3/10 Procent bedeutet.

(Wiener Verkehrsanlagen.) Bei der Berathung der Gesetzentwürfe, betreffs der Wiener Verkehrsanlagen ist der Wunsch nach einer eigenen Arbeiterordnung für die beim Baue Beschäftigten ausgesprochen worden. Ein Subcomité der ständigen Commission hat eine solche provisorische Arbeiterordnung bereits ausgearbeitet.

Ghestand und Freundschaft.

Von Jaroslav Bräclity.

(Schluß.)

Indessen setzte sich der Leichenwagen in Bewegung, und das Gefolge der Bekannten Dubstky's folgte ihm, von einigen Fiakern begleitet. Außerhalb der Stadt setzte sich Novácel in einen Wagen und fuhr bis auf den Friedhof. Auf dem Wege dahin sah er Mila vor sich, in ihrer Trauer so liebreizend sich auf Dubstky's Arm stützend. Was gieng in seinem Innern vor? Er fühlte, daß etwas darin stürmte, zusammenstürzte, es waren die alten Ansichten und Vorurtheile. Er sträubte und wehrte sich dagegen aus ganzer Seele, aber umsonst. Dies blasse, in seiner Trauer so liebliche Angesicht tauchte stets siegreich empor aus allem Grübeln des verdrossenen Einstedlers, wie aus dunklem Schleier der dichten Wolken der helle Mond siegreich hervortritt.

Warum sollte solch ein weiches, gutes und zartes Wesen sich zwischen ihn und seinen Freund stellen? Warum sollte jene verkörperte Poesie fremd sein der Kunst? Nicht für sie einen verständnisvollen Sinn besitzen? Sie stünde freilich zwischen ihnen, aber nicht mehr wie eine finstere Wolke, sondern wie ein leichter, heller, durchsichtiger Schatten, welchen Novácel vergebens durch seine schwarzseherischen Einwendungen in Nacht verkehren wollte.

Narr, Narr! Das Käzchen hat in seinem Grame die Krallen ins Sammtpelzchen versteckt, das ist das ganze Geheimnis, dem du unterliegst, sprach er zu sich. Aber das blasse Antlitz, welches er beständig vor sich

(Aus Böhmen.) Das vom böhmischen Landtage in seiner letzten Session beschlossene Gesetz, durch welches eine Organisation des Localbahnbauens in Böhmen geschaffen wird, hat die Allerhöchste Sanction erhalten. Nach diesem Gesetze wird ein Landes-Eisenbahnfond in dem gleichen Betrage wie in Steiermark, nämlich von zehn Millionen Gulden, durch Aufnahme eines Anlehens gegründet. Für die Beschaffung des diesen Betrag übersteigenden Bedürfnisses ist die böhmische Landesbank in Aussicht genommen, und sind die erforderlichen Aenderungen der Statuten dieses Geld-Institutes bereits durchgeführt.

(Der niederösterreichische Landesausschuß) hat auf Grund des Landtagsbeschlusses vom 4. April 1892, womit Prämien von je 50 fl. für sechs männliche und sechs weibliche landwirtschaftliche Dienstboten gewidmet wurden, welche durch ein glaubwürdiges Zeugnis nachweisen, daß sie in Niederösterreich ununterbrochen mindestens 15 Jahre bei einem und demselben Landwirte in tadelloser Weise gedient haben, zum erstenmale diese Prämien verliehen. Im ganzen waren 404 Bewerber eingeschritten. Unter den Prämiierten befinden sich drei, welche volle 60, zwei, welche 55 Jahre gedient haben. Die kürzeste Dienstzeit der Prämiierten beträgt 41 Jahre.

(Zur Lage.) In einem das Verfassungs-Jubiläum erörternden Artikel gelangt der «Pester Lloyd» zu folgenden Conclusionen: «Es soll endlich eine Programm-Majorität zustande kommen mit festumrissenem politischen Glaubensbekenntnis, das in nüchternen Kürze die spärlichen Momente der Uebereinstimmung enthalten wird, um frapierenden Zwischenfällen möglichst vorzubeugen, aus dem alles ausgehoben werden soll, was trennend und zersetzend wirken könnte. Wird dies gelingen, wird, dies für die Zeit vorhalten? Vielleicht; es ist ein Versuch, ein nothwendiger, ein nicht zu umgehender Versuch. Glück es aber, erweist es sich, wie überflüssig alles das kleinliche Gezänke war, wie die Parteien bei redlichem Willen und unbefangener Einsicht mit dem Wohle des Gesamtstaates auch das Wohl der Nationalitäten fördern können, dann wird die Verfassung erst ihr unzerstörbares Fundament gewonnen haben in der Parteinahme und Liebe der gesammten Bevölkerung.»

(Zur Lage in Irland.) Das ist eine gar triste Weihnachtsbescherung, welche die irischen Intransigenten dem großen alten Manne dargebracht haben, welcher sich eben anschickt, ihre kühnen Träume von Selbständigkeit und Selbstverwaltung praktisch zu verwirklichen. Man hat gegen Morley ein Dynamit-Attentat verübt, gegen den nämlichen Staatsmann, der sein ganzes großes Talent in den Dienst der irischen Sache gestellt und ohne dessen Einfluß wohl Gladstone in den Concessionen an das Irethum nie so weit gegangen wäre, als er es nun gethan. Offenlich hat man es da nur mit einer vereinzeltten Ausschreitung zu thun, welche ohne Rückwirkung auf die Politik der Regierung bleiben wird, und nicht mit dem Wiederaufleben des Feniertums, welches die Pläne Gladstone's freilich gefährden würde.

(Die Neuwahlen in Spanien.) Schon vor einigen Tagen wurde mit Bestimmtheit gemeldet, daß das neue spanische Ministerium die Cortes aufzulösen gedenke, um sich, wie dies in Spanien bei jedem Regierungsantritte üblich ist, eine gefügige Mehrheit in der Volksvertretung zu verschaffen. Nun ist auch der Termin für die Neuwahlen bereits ausgeschrieben.

erschaute, gewann bald wieder die Oberhand und es schien ihm, als blickte es ihn an und spräche: Was hab ich dir gethan, daß du mich haffest und verachtest? Ich mache deinen Freund glücklich, das ist mein einziges Verbrechen, meine einzige Schuld in deinen Augen. Vergieb mir das, ich kann ja nicht dafür, daß mich das Schicksal zwischen euch gestellt.

Der Wagen hielt in der großen, mittleren Allee des Friedhofes an. Novácel ließ die anderen Gäste vorüberfahren und stieg allein der letzte aus dem Wagen. Er schritt langsam durch die Baumreihe. Das abgefallene, den Boden dicht bedeckende Laub knirschte unter seinen Füßen. Es war feucht von Nebel, ihm dünkte, es sei feucht von hier vergossenen Thränen. Ein unendliches Gefühl der Trauer erfüllte sein ganzes Wesen. Die alte Wahrheit von der Vergänglichkeit alles Irdischen zeigte sich ihm in ihrer ganzen Schauerlichkeit.

Dort trugen sie jetzt den Sarg, in welchem Dubstky's Kind ruhte, zum frischen Grabe hin. Sieh, das war alles Glück, alle Freude seines Freundes — und nun? Und wer weiß, wann sie auch das blasse Antlitz des Weibes forttragen werden, das ihn seines Freundes beraubte — wann Dubstky, wann ihn selbst? Auf schwache Grundlagen bauen wir unser Glück, unsere Hoffnungen, unsere Welt? O, es ist zum Verzweifeln und besser, nicht daran zu denken!

Grauer Nebel lagerte sich auf die Gräber. Ein schwacher Schleier, durch den, wie Schattenbilder, die Gestalten, Grabmäler und Kreuze schimmerten. Das vergilbte Laub verbreitete scharfen Geruch und mischte seinen bitteren Duft in den Hauch der frischen Blumen

Wie man nämlich aus Madrid telegraphiert, sind die Wahlen für die Deputiertenkammer auf den 12. März, jene für den Senat auf den 26. März festgesetzt.

(Das bulgarische Sobranje) erledigte das Budget für die öffentlichen Arbeiten und das Einnahmebudget, ferner den Gesetzentwurf über den Zehent, durch welchen das bisherige System der Einhebung in natura in eine Grundsteuer umgewandelt wird. Diese nach dem vierjährigen Durchschnittsertragnisse des Zehents berechnete Steuer wird auf 22 Millionen veranschlagt und gibt im Vergleiche zum früheren Ertragnisse einen Ueberschuß von 6.5 Millionen.

(Vom Tage.) Einer der «Politischen Correspondenzen» unter Heutigem zugehenden Meldung zufolge ist in den dortigen unterrichteten Kreisen über die angeblich aus der deutschen Hauptstadt herrührende Nachricht des «Standard», betreffend die Absicht Rußlands, in Gemeinschaft mit Frankreich in der Frage der bulgarischen Verfassungsänderung eine diplomatische Action zu eröffnen, absolut nichts bekannt.

(Der Socialistencongress in Brüssel.) Die Delegierten des Brüsseler Socialistencongresses beschließen, einen allgemeinen Ausstand zu veranstalten, falls die Regierung die Einführung des allgemeinen Stimmrechtes verweigern sollte.

(Der Papst) hat den Nobelpardisten Menzoni und Graf della Porta beauftragt, dem Nuntius in Wien, Galimberti, und dem Fürstprimas Bazary die Ernennung zu Cardinälen zu notificieren.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Osservatore Triestino» mittheilt, zur Wiederherstellung der alten Filialkirche zu Boriana im Bezirke Tolmein 100 fl. und der Schulgemeinde Rozbana im Gerichtsbezirke Cormons zur Errichtung eines Schulgebäudes ebenfalls 100 fl. zu spenden geruht.

(Reise der Kaiserin.) Nach Meldungen italienischer Blätter ist Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth an Bord der Yacht «Miramare» in Palma auf der Insel Majorca angelangt. Die Kaiserin, welche im strengsten Incognito reist, beabsichtigt, die Balearen und die Nordküste Afrika's zu besuchen; eventuell ist ein Besuch in Barcelona geplant.

(Eine entsetzliche That.) Im Strudel der Tagesbegebenheiten geht ein Ereignis unter, welches geeignet ist, die Seele im Innersten erbeben zu machen, wir meinen die Pittsburgger Massenvergiftungen. In der pennsylvanischen Eisenstadt wollte ein Theil der Arbeiter streiken, aber viertausend Genossen schlossen sich nicht an, sondern giengen ihrem beschwerlichen Erwerbe nach. Darob waren die Streikenden so erbittert, daß sie zu einer böswilligen Rache schritten, sie führten nämlich eine Massenvergiftung durch. Bei nicht weniger als zweitausend Arbeitern ist die Vergiftung constatirt und an vierzig sind bereits gestorben. Die amerikanischen Richter verstehen aber keinen Spaß und so dürfte die Guillotine viel zu thun bekommen.

(Selbstmord.) Der 45jährige Hilfsbeamte des Grundbuchsamtes in Znaim Johann Voitel, gewesener Hauptmann der Sanität, ein alter Junggeselle, war trotz seiner grauen Haare in heftiger Leidenschaft zu einem jungen Mädchen, namens Elise Oberwimmer, ent-

on den Kränzen und Sträußen. Das Laub verkündete den Blumen: In wenig Stunden seid ihr, was ich jetzt bin, euer Glanz, eure Farbe, eure Pracht zerfließen im Regen und Nebel in einen schlüpfrigen, feuchten Stoff voller Vorwürfe nichtgenossener, mißachteter Frühlinge, voll verzweifelter Klagen nach besserer Vergangenheit!

Rováček hielt inne bei dem Worte «besserer!» Welche Illusion selbst auf den Gräbern! Wie? War diese Vergangenheit in der That eine bessere? Oder malt sie nur die Entfernung, das Gefühl so lebendig, weil sie niemals wiederkehrt? Und er dachte, wenn er wieder in langen Winternächten allein sitzen werde, wenn der Sturm durch die Straßen braust und an die Fenster schlägt, mit den Scheiben der Laternen rüttelt, daß sie klirren, wie er da einsam, verlassen und traurig bis zum Tode sein wird.

Dann dünkt in seinen Visionen dem Künstler-einsiedler selbst dieser Moment auf dem Friedhofe besser, da seines Freundes Kind ins Grab gelegt wurde, denn er stand hier, wenn auch seitwärts, unter Menschen, mit denen ihn etwas verband, hier schwebte vor ihm jenes blasse Antlitz von Thränen, etwas, wie eine Vision unmöglichen Glückes, etwas, wie der Abglanz unbekannter und fremder Sterne, die zufällig aus besseren Welten sich in die Atmosphäre unserer Verzweiflung und unseres Elendes verirren.

Der Maler erbehte. Vielleicht durchschauerte ihn der Nebel, der mächtig dichter und dichter wurde. Und wir verbittern uns dies an und für sich elende Leben noch mehr durch Kleinlichkeiten! Welches Raffinement im Selbstquälen! Er dachte nicht zu Ende, denn die Gasse entfernten sich schon von dem geschlossenen Grabe. Rováček schritt vorwärts. Er stand plötzlich bei Dubský

brannt. Da dieses seiner Liebe kein Gehör schenken wollte, kam er am Weihnachtsabende in die Wohnung des Mädchens und zog einen Revolver mit den Worten hervor: «Wir sterben heute beide.» Das Mädchen flüchtete sofort, worauf Voitel sich eine Kugel in die Schläfe schoss. Er war sofort todt.

(Majestätsbeleidigung.) Der fünfzigjährige Tagelöhner Anton Krepek aus Hart, schon fünf- undzwanzigmal wegen verschiedener Delicte abgestrast, vollführte am 31. October d. J. auf dem Griesplatze in Graz einen argen Excess, wobei er laut seinem Mißfallen über die jetzigen Gesellschaftseinrichtungen Ausdruck gab und über die Regierung schimpfte. Als ein Wachmann ihn deshalb zur Ruhe verwies, that er vor mehreren Zeugen eine Aeußerung, welche ihn wieder auf die Anklagebank brachte. Er wurde wegen Majestätsbeleidigung zu fünfzehn Monaten schweren Kerkers mit einmal hartem Lager im Monate verurtheilt.

(Ein landwirtschaftlicher Streit.) Die Gegend um Dettingen in Bairisch-Schwaben bietet zur Zeit das interessante Schauspiel, daß sich die Bauern weigern, ihren Grund und Boden zu bestellen. Insbesondere wollen die Bauern ihre Aecker nicht pflügen, so lange nicht Militär eingetroffen ist. Ursache des landwirtschaftlichen Streites ist der Umstand, daß sich im letzten Manöver viele nicht explodierte Granaten dort eingewühlt haben sollen und die Bauern beim Pflügen daher ihr Leben riskieren würden. Man verlangt eine militärische Untersuchung des Bodens und will nicht eher an die Bestellung der Felder gehen.

(Der gestrandete Dampfer «Agathe».) Wie aus Fiume gemeldet wird, muß trotz aller Anstrengungen der bei Ancona gestrandete Dampfer «Agathe» als verloren betrachtet werden. Ein Theil der Ladung konnte zwar mit Barken gelöscht werden, der ganze Verdeckraum des Schiffes, wo noch Zucker und Mehl sich befinden, steht aber unter Wasser. Das Schiff war nicht affecurirt, dagegen ist die Ladung bei einer französischen Gesellschaft versichert.

(Verbrannt.) Die 63jährige Näherin Magdalena Botuschek in Wien, welche an Wassersucht litt, ist am Sonntag nachts in ihrer Kammer, die sie allein bewohnt hat, verbrannt. Sie wollte mittelst eines Schnellstiefers Wasser kochen, wobei sich brennender Spiritus auf das Bett ergoß, das Feuer fieng. Als man ihr zu Hilfe eilte, war es bereits zu spät.

(Wiener Ballmodenbericht.) Dem neuesten Feste der «Wiener Mode» ist zu entnehmen, daß die Empire-Mode in der bevorstehenden Carnevals-saison vorherrschend sein wird. Für schlaffe Damen ist dies ohne Frage sehr erfreulich; wem aber die Natur stattliche Fülle beschert hat, der bedarf eines so verlässlichen Rathgebers wie die «Wiener Mode» mit ihren geschmackvollen und für jeden Bedarf berechneten Abbildungen.

(Hohes Alter.) Am 20. d. M. ist in Triest die Witwe Theresia Gerolini im hohen Alter von 100 Jahren gestorben. In Sarnthein in Tirol starb der älteste Sarnthaler Namens Johann Winkler vulgo Klapperle. Er war geboren am 30. August 1795, stand somit im 98. Lebensjahre.

(Die Panama-Canal-Angelegenheit.) Eine Note der Agence Havas dementirt in formeller Weise die verleumderischen Angaben des «Gaulois», wo-

und dessen Frau. Er verbeugte sich tief vor Mila, winkte mit dem Kopfe dem Freunde und sein Haupt entblößend legte er seinen Strauß zwanzig weißer Rosen auf das Kindergrab. Er stand eine Weile im stillen Sinnen, dann bedeckte er sein Haupt und wandte sich zum Gehen.

Da fühlte er, daß jemand seine Hand ergriff. Es war Dubský. «Ich danke dir,» flüsteren dessen Lippen. Rováček konnte vor Rührung nicht antworten, er verneigte sich nur von neuem vor Mila. Der Wagen Dubský's rollte heran. «Fahre mit uns,» sagte Dubský. Er konnte nicht nein sagen. Schweigend stiegen sie alle drei in den Wagen. Der Kutscher hieb wild auf die Pferde, und im Galopp jagten sie im Nebel hin, der indessen zu einer dichten, undurchdringlichen Decke geworden.

In diesem energischen Jagen der Kofse, in dieser schnellen Bewegung des Wagens lag etwas Erlösendes, etwas auch Erfrischendes. Es war, als wenn ein verzweifelter Spieler nach dem verlorenen Spiele sich sagt: «Ach was, versuchen wirs noch einmal!» In den Herzen Aller regte sich's so, wenn sie's einander auch nicht sagten.

Während der Wagen über das städtische Pflaster raste, drückten sich alle nur gegenseitig die Hände in tiefem Gefühl des Schmerzes und der gedämpften Freude darüber, daß sie einander wieder hatten, daß sie sich fanden, daß sie in Zukunft sich verstehen werden.

Und als sie vor dem Hause Dubský's standen, da war ihnen fast leid, daß diese wilde Fahrt ihr Ende gefunden. Es war in ihr ja etwas wie Pulsschlag und Drang des Lebens, nach welchem wir alle rufen, zu welchem wir, gequält und ermüdet nach verzweiflungsvollen Katastrophen, wieder zurückkehren.

nach Madame Carnot 200.000 Francs für Wohlthätigkeitszwecke aus dem Panamacanal-Fonds erhalten haben soll.

(Erzherzogin Valerie.) Der kaiserlichen Familie steht für Ende Jänner oder Anfangs Februar ein freudiges Ereignis bevor. Die Niederkunft der Frau Erzherzogin Marie Valerie wird um die angegebene Zeit erwartet.

(Die Cholera) ist in einigen Orten Galiziens neuerdings aufgetreten. In die Ortschaft Husla wurde die Seuche aus Rußland eingeschleppt. Man befürchtet ein stärkeres Wiederauftreten derselben im kommenden Frühjahr.

(Die Steyrer Auswanderer in Genua.) Die Steyrer Auswanderer sind in Genua eingetroffen und werden sich zusammen mit sechshundert italienischen Arbeitern auf dem Dampfer «Rio de Janeiro» nach Brasilien einschiffen.

(Todesfall.) Aus Wien, 26. December, berichtet man uns: Der Vater des Unterrichtsministers, Karl Gautsch von Frankenthurn, ist heute im Alter von 78 Jahren hier gestorben.

(Begreiflich.) «Was Sie da sagen! Also Ihr Bruder ist gestorben?» — «Leider, der Arme!» — «Ja, dann begreife ich, daß ich ihn so selten treffe.»

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Zur Weltreise des Erzherzogs Franz Ferdinand.) Der Herr Erzherzog Franz Ferdinand hat an Bord des Rammkreuzers «Kaiserin Elisabeth» auf seiner Weltreise gestern Uben passirt. Wie bereits mitgetheilt worden, ist das nächste Reiseziel des Erzherzogs Colombo auf der Insel Ceylon, wo das Schiff am 6. Jänner zu sechstägigem Aufenthalt eintreffen soll. Während seines Aufenthaltes auf Ceylon wird der Erzherzog nebst anderen Jagden auch einer Elephantenjagd obliegen. Colombo oder Korumbu ist die Hauptstadt der britischen Colonie und Insel Ceylon, jenes paradiesischen Landes, das selbst in dem an Naturschönheiten so reichen Indien als der schönste Punkt der Erdoberfläche gilt. Die Stadt wird von mehr als 100.000 Menschen bewohnt, zumeist von Singhalesen, dann von Engländern und von Mischlingen der Portugiesen und Holländer, welche Völker die Insel vor deren Besitznahme durch die Briten besaßen. Bekannt sind die reizenden Silber- und Goldsiligranarbeiten, die in Colombo verfertigt werden.

(Deutsches Theater.) Obgleich die düstere Anregung zum bürgerlichen Trauerspiele «Kabale und Liebe» einer längstvergangenen Zeit angehört und die Charakterisierung der Figuren des Stückes mit ihrem hohlen Pathos unserer modernen Anschauung nicht gerecht werden kann, wird der Zuhörer doch stets aufs neue von der Frische, dem pulsierenden Leben und der Energie, mit denen der unsterbliche Dichter das große Werk genial bedacht, hingerissen und lauscht entzückt der hehren Schönheit einer Sprache, die in ewiger Jugend prangt. Gleich den bisherigen Aufführungen klassischer Dramen, kann auch die gestrige Vorstellung als gut und gelungen bezeichnet werden, da sie den Stempel genügender Vorbereitung und im allgemeinen auch verständnisvoller Auffassung trug. Hierbei muß allerdings erwähnt werden, daß bei Beurtheilung solcher Aufführungen, die in den Details durchaus nicht tadellos sind, das durch die obwaltenden Verhältnisse bedingte abwechselungsweise Repertoire und weiters die Verwendung eines und desselben Personales in allen möglichen Stücken und Rollen zu berücksichtigen ist. Von diesem Standpunkte aus betrachtet, verdienen die Leistungen aller Darsteller des gestrigen Stückes Lob. Die pathetische Empfindelheit der Luise brachte Fräulein Müller gut zum Ausdruck und erfreute sich gleich ihrem unglücklichen Ferdinand, den Herr Deutsching er darstellte, wiederholten Beifalles. Letzterem möchten wir allerdings nahelegen, daß es auch in der Steigerung der Rede ein gewisses Maß gibt, daß Stellen, wie jene des zweiten Actes, siebente Scene: «Unter dessen erzähl' ich der Residenz eine Geschichte, wie man Präsident wird», doch nicht in Gegenwart der Zeugen hinausgeschrien werden. Komisch berührt es, wenn sich die sterbende Luise den Sessel zum Niedersinken schön herrichtet u. dergl. m. Als Lady Milford zeigte Fräulein Lehmann neuerdings gebiegene schauspielerische Routine und guten Geschmack, gewiß schätzenswerte Vorzüge; so recht erwärmen kann jedoch ihr Organ in Sprechrollen noch weniger als in der gebundenen Rede. Uebrigens wurde die Darstellerin verdiensterweise nach den großen Scenen wiederholt gerufen. Herr Schwarz zeigte seine vielseitige Verwendbarkeit als Präsident, Herr Neumann erfreute durch die discrete Wiedergabe des schurkischen Wurm, der seine beste bisherige Partie war, Director Frinke gab vortrefflich den Hofmarschall, Herr Weiß und Frau Mikola recht gut das Ehepaar Miller. Den meisten Darstellern wäre schließlich das überhäufte Sprechen und Verschlingen der Endsilben auszuweisen. Das Haus war gut besucht, ein neuer schöner Beweis für den Kunstsinne des Publicums und die Anziehungskraft des klassischen Dramas. Die Vorstellung dauerte bis 11 Uhr, hätte daher um 7 und nicht um halb 8 Uhr beginnen sollen.

— (Verbotswidrige Vieheinfuhr.) Das k. k. Ministerium des Innern hat sämmtlichen politischen Landesbehörden mittelst besonderen Erlasses von einer principiell wichtigen Entscheidung des k. k. Obersten Gerichtshofes Mittheilung gemacht, welche die verbotswidrige Einfuhr von Vieh betrifft. Der genannte Gerichtshof hat nämlich über die von der k. k. Generalprocuratur zur Wahrung des Gesetzes erhobene Nichtigkeitsbeschwerde gegen die Urtheile des k. k. Landesgerichtes in Klagenfurt über sechs Parteien, wornach dieselben wegen des Vergehens nach Artikel I. § 24 des Gesetzes vom 24. Mai 1882 zu Geld-, eventuell entsprechenden Arreststrafen, zur Tragung aller Kosten des Strafverfahrens und des Verfalles der verbotswidrig aus Krain nach Kärnten eingetriebenen Viehstücke verurtheilt worden sind, eine Plenarentscheidung gefällt. Das Ministerium des Innern hat nun diese Entscheidung den Statthaltereien und Landesregierungen zur genauesten Darnachachtung bei sich ergebenden analogen Fällen abschriftlich mitgetheilt. Gleichzeitig hat das Ministerium darauf hingewiesen, dass im § 46 des allgemeinen Thierseuchengesetzes, welcher über den Verfall verbotswidrig zur Einfuhr gelangter Thiere handelt, sich ausdrücklich auf das im § 5 desselben Gesetzes bezeichnete Einfuhrverbot berufen wird und dieser letztere Paragraph im II. Abschnitt dieses Gesetzes enthalten ist, welcher ausschließlich diejenigen Maßregeln enthält, die zur Abwehr der Einschleppung ansteckender Thierkrankheiten in das Geltungsgebiet dieses Gesetzes vorgeschrieben sind.

— (Entwischener Sträfling.) Am 26. d. M. ist vom k. k. Sträflings-Detachement in Weizelsdorf im Rosenthale bei Klagenfurt in Kärnten der Sträfling Jakob Cegnar, 23 Jahre alt, geboren in Safnig, zuständig nach Altlad im Bezirke Krainburg, entsprungen. Derselbe wurde mit Urtheil des k. k. Landesgerichtes Laibach vom 6. April 1892 wegen Verbrechen der schweren körperlichen Beschädigung und der öffentlichen Gewaltthätigkeit zu schwerem Kerker in der Dauer von 14 Monaten verurtheilt und besitzt folgende Personbeschreibung: Alter 23 Jahre, Religion katholisch, Stand ledig, Profession Schuster, Größe mittel, Körperbau schlank, Gesicht länglich, Gesichtsfarbe gebräunt, Haare schwarzbraun, Augenbrauen schwarzbraun, Augen grau, Nase und Mund proportioniert, Zähne gute, Kinn oval. Besondere Kennzeichen: Zigeunerhaft gebräunte Gesichtsfarbe und finsterner Blick, Sprache slovenisch; Kleidung: Sträflings-Kappe, Halina-Rock, Halina-West, Halina-Hose, braunen Barockspenser, Hemd, Gattie und ein Paar Bundschuhe. Alle jene Behörden und Personen, welche in der Lage sind, zur Habhaftwerdung des Genannten Schritte zu unternehmen, werden ersucht, dies zu thun und den Erfolg gefälligst an die hiesige k. k. Strafanstalts-Direction mitzutheilen. Im Falle der Ergreifung wäre derselbe gegen Vergütung der Spesen durch das nächste Gendarmerieposten-Commando einzuliefern.

— (Landestheater in Laibach.) Im Sinne der neuen Theaterbetriebs-Verordnung wurde am vergangenen Samstag durch eine magistratische Commission der maximale Fassungsraum des Laibacher Landestheaters mit 881 Plätzen bestimmt; hievon entfallen auf Logenplätze 294, auf Parterreplätze 177, auf Balconplätze 65, auf Gallerieplätze 105, auf das Stehparterre 170, auf die Stehgalerie 70 Plätze. Der Brutto-Ertrag bei normalen Preisen und abgesehen von der Logenmiete beziffert sich demnach beim Logenentree auf 147 fl., bei den Parterre-Sitzen auf 141 fl. 60 kr., bei den Balconseuils auf 26 fl. 70 kr., bei den Gallerieplätzen auf 33 fl. 90 kr., im Stehparterre auf 68 fl., auf der Stehgalerie auf 14 fl., zusammen also auf 431 fl. 20 kr.

— (Vom Eislaufplatze.) Zur Freude aller Anhänger des edlen Eisports bedeckt das schönste Eis die Laufbahn unter Tivoli, auf der sich das regste und fröhlichste Leben entwickelt. Vorgestern fand das erste Concert der Militär-Musikkapelle daselbst statt, das nicht nur zahlreiche Käufer zur Ausübung aller sportlichen Künste animierte, sondern auch Zuschauer in großer Menge anlockte, die mit anhaltendem Interesse den malerischen Anblick des anziehenden Bildes in seiner bunten Mannigfaltigkeit verfolgten. Das nächste Concert der Militär-Musikkapelle findet Sonntag den 1. Jänner von halb 12 bis halb 1 Uhr mittags statt. Die Leitung stellt nochmals an die Mitglieder das dringende Ansuchen, die Schlittschuhe nur in die hiezu bestimmten Kästchen zu hinterlegen und nicht die Garderobekästen zu diesem Zwecke zu benutzen, da alle Reclamationen im Verlustfalle zurückgewiesen werden müssten.

— (Neue Train-Escadronen.) Se. Majestät der Kaiser hat die Aufstellung von 5 Train-Escadronen genehmigt. Dieselben erhalten die Nummern 81, 82, 83, 84 und 85, und es werden die Train-Escadronen Nr. 81, 82 und 83 bei der Train-Division Nr. 2 in Wien, die Train-Escadron Nr. 84 bei der Train-Division Nr. 4 in Budapest, die Train-Escadron Nr. 85 bei der Train-Division Nr. 1 in Krakau mit 1. Jänner 1893 zur Aufstellung gelangen.

* (Schadenfeuer.) Am vergangenen Freitag gegen halb 10 Uhr vormittags hat der Pflegetohn Rudolf Roderman, als er am Dachboden des Hauses seines Pflegevaters, Besitzers Franz Arest, in Oberfeld Obf suchte, durch Unvorsichtigkeit den dort befindlichen Flachs

angezündet, worauf das mit Stroh gedeckte Haus alsbald in Flammen stand. Das Feuer, vom starken Winde begünstigt, griff rasch um sich und äscherte auch den Stall samt Dreschteme und Heuschuppe, weiters den Schweinestall, die Getreidebörse, etwa 112 Centner Heu und Stroh, Kleider und Getreide ein. Der Gesamtschaden beträgt 2250 fl. Das Feuer wurde wegen Wassermangels erst um 6 Uhr früh gelöscht. Die abgebrannten Objecte waren bei der Versicherungsgesellschaft «Phönix» in Wien um 500 fl. versichert.

— (Gemeindevahl in Oberlaibach.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Oberlaibach im politischen Bezirke Laibach Umgebung wurden gewählt: zum Gemeindevorsteher Gabriel Zelovšek, Handelsmann und Realitätenbesitzer in Oberlaibach; zu Gemeinderäthen: Karl Maier, Handelsmann; Josef Lenarčić, Realitätenbesitzer; Georg Grampovčan, Realitätenbesitzer; Karl Obresa, k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer; Anton Komotar, k. k. Notar, und Johann Brenčić, Realitätenbesitzer — alle in Oberlaibach, dann Franz Teršar, Realitätenbesitzer in Grib, und Jakob Jitko, Realitätenbesitzer in Verd.

— (Goldagio bei Zollzahlungen.) Für den Monat Jänner 1893 wurde vom österreichischen Finanzministerium im Einvernehmen mit dem ungarischen Finanzministerium festgesetzt, dass in allen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann der Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 19 1/2 pCt. (das ist 1/2 pCt. mehr wie im laufenden Monate) in Silber zu entrichten ist.

— (Aus Abbazia) wird telegraphiert: Die Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stephanie trifft hier am 28. d. M. ein und wird diesmal die herrliche Villa Amalia bewohnen. Die Villa wurde prachtvoll hergerichtet. Auch die gräfliche Familie Tassilo Festetics langt diese Woche hier ein. Das Wetter ist prachtvoll und brachte viele Gäste über die Feiertage.

— (Für Reisende.) Mit Rücksicht auf die in betreff der Cholera sich günstig gestaltenden sanitären Verhältnisse in Ungarn wurde die angeordnete Beförderung der Reisenden aus Ungarn in besonderen Eisenbahnwagen sowie die fünfjährige sanitäre Ueberwachung derselben im Bestimmungsorte eingestellt.

— (Wuthverdacht.) Aus Ratschach geht uns die Nachricht zu, dass dortselbst vor kurzem ein Hund, welcher zwei Personen gebissen hatte, erschossen wurde. Bei der vorgenommenen Section des Cadavers wurde Wuthverdacht constatirt und darob die Hundcontumaz verhängt.

— (Promotion.) Am 23. December wurde an der Wiener Universität der Oberberg-Commissär Herr Alexander Toldt, Vorstand des k. k. Revier-Bergamtes in Laibach, zum Doctor der Rechte promovirt.

— (Plötzlicher Todesfall.) Am 24. d. M. nachts gieng die 22 Jahre alte, bei Alois Remc in Domschale bedienstete Kellnerin Francisca Cerar zur Christmette. Bei der Kirche angekommen, stürzte dieselbe plötzlich todt zusammen. Die Cerar ist infolge Schlagflusses gestorben.

— (Wegnadigung.) Einer Wiener Meldung zufolge hat Se. Majestät der Kaiser dem im Jahre 1884 wegen anarchischer Umtriebe zu zehn Jahren schweren Kerkers verurtheilten Schneidermeister Franz Heleznicar aus Laibach den Rest der Strafe nachzusehen geruht.

— (Ernennung.) Der Justizminister hat den Rotariatscandidaten Dr. Josef Haas in Pettau zum Notar mit dem Amtsitze in Eberndorf ernannt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.
Wien, 27. December. Se. Majestät der Kaiser traf heute früh in Wels zum Besuche des Erzherzogs-paares Franz Salvator ein und reiste um 7 Uhr abends nach Wien zurück, woselbst er um 11 Uhr nachts eintraf.

Lemberg, 27. December. Seit dem 22. d. M. sind in Galuzce drei, in anderen Ortschaften Galiziens zwölf Personen an der Cholera erkrankt und fünf davon gestorben.

Agram, 27. December. Die beiden oppositionellen Parteien Kroatiens, die Starčević-Partei und die sogenannte Strossmayer-Partei, sind eine Fusion eingegangen. Dieselben werden in der nächsten Landtags-sitzung ihren Austritt aus dem Landtage erklären.

Bern, 27. December. Der Bundesrath beschloß, von Neujahr ab gegenüber Frankreich den General-tarif mit der Erhöhung einer Anzahl von Tariffätzen anzuwenden. Die Erhöhungen werden morgen festgestellt werden.

Paris, 27. December. Der «Gaulois» meldet; Andrieux erklärte, er stehe den Angriffen gegen Freycinet absolut fremd gegenüber und besitze keinerlei ihn betreffendes Document. Der «Gaulois» meldet weiters: Die gekrümmte Flaueheit an der Börse wurde durch das Gerücht von der gewaltigen Vergiftung Reinachs sowie durch die Befürchtung veranlaßt, daß der Proceß gegen den Director der Dynamit-Compagnie Leguay

und gegen deren Agenten Arton überdies ernste Enthüllungen bringen werde, darunter jene, daß das Geheimnis des rauchlosen Pulvers an Deutschland verkauft wurde.

Paris, 27. December. Dem «Figaro» zufolge geht aus dem Berichte Brouardels hervor, daß Reinach an Gift gestorben ist. Andrieux erklärt, daß Herz vor zwei Jahren Gegenstand von Vergiftungsversuchen war, denen Reinach nicht fremd gewesen sein soll.

Sofia, 27. December. Das Sobranje wurde heute durch eine Thronrede geschlossen. Die Thronrede hob die Nützlichkeit der votierten Gesetze, namentlich der Verfassungänderung, hervor.

Uden, 27. December. Der Rammkreuzer «Elisabeth» ist gestern hier eingelaufen und dampft morgen ab. Die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge sind vollkommen wohlhaft.

Dankagung.

Seine Excellenz der hochwürdigste Herr Fürstbischof Doctor Jakob Mijsia hat mir anlässlich des Weihnachtstages und des bevorstehenden Jahreswechsels zweihundert Gulden für die Armen übergeben lassen.

Ich erlaube mir im Namen aller Nothleidenden, welche aus der gedachten Spende werden bedacht werden, dem edlen Wohlthäter hiemit öffentlich den ehrerbietigsten Dank abzustatten.

Laibach am 27. December 1892.

Der Bürgermeister: Grasselli m. p.

Angelommene Fremde.

Am 24. December.

Hotel Stadt Wien. Linner, Generalmajor a. D., Lees. — Fischer, Hauptmann, Wien. — Comel, Reis., Triest. — Schuman, Ingenieur, Basel.

Hotel Glesant. Jamako, Kfm., Wien. — Bertolo, Fabrikbeamter, sammt Frau, Gnadenberg. — Wilites und Delianies, Kft., Semandrija. — Jarlovsky, Ing., Palna. — Dr. Marinko, Gymnasial-Prof., Rudolfswert. — Bchmeister, Graz. — Gribar, Cilli. — Krouzel, Weizelburg. — Trappler, Nsling. — Lavric, Kraxen. — v. Luschin, Feldkirchen.

Hotel Vaterlicher Hof. Mahtove, Sittich. — Pezzaro, Privat, Tarvis.

Hotel Südbahnhof. Dralka, Förster, Idria. — Alešovec, Zirklach. — Mojan, Bäcker, Triest.

Am 25. December.

Hotel Stadt Wien. Schachl, Marine-Ingenieur, Pola. — Pininger, Wirtschach. — Sremcevic, Kanzlist, sammt Frau, Alpe-Feistritz. — Kömmerer, Kaufmanns-Gattin, Billach. — Palm, Privatier, Gottschee.

Hotel Glesant. Leinmer, Kaufmann, sammt Frau; Galle, Wien. — Käfer, Productenhandler, Mohnhof. — Holenia, Ingenieur, sammt Frau, Großlachitz. — Frau Kostaw, Agram. — Apiz, Reis., Budapest.

Verstorbene.

Den 24. December. Anton Rožic, Arbeiters-Sohn, 4 J., Wienerstraße 7, Frauen. — Maria Novak, Arbeiters-Tochter, 8 Monate, Triesterstraße 26a, Bronchitis. — Josef Pitti, Gerichtsadjunct, 49 J., Römerstraße 2, Wasserfucht.

Den 25. December. Maria Bave, Stadtarne, 70 J., Karlsbaderstraße 7, Herzfehler. — Johann Pirnat, pers. Steuereinnahmer, 80 J., Bahnhofgasse 24, Lungenentzündung.

Den 26. December. Heinrich Kaderzabel, Schriftsetzer, 33 J., Alter Markt 11, Tuberculose.

Den 27. December. Josefa Tomšic, Arbeiters-Tochter, 1 J., Seilergang 3, Keuchhusten.

Im Spitale:

Den 22. December. Katharina Jese, Inwohnerin, Lungenentzündung.

Den 23. December. Maria Gribar, Inwohnerin, 67 J., Lungenentzündung.

Den 24. December. Theresia Bostic, Arbeiterin, 25 J., Lungentuberculose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Wolkenhöhe in Millimeter
27.	7 U. Mg.	737.3	-10.8	D. schwach	bedeckt	0.00
	2 » N.	738.2	-6.4	W. schwach	bedeckt	
	9 » Ab.	741.0	-6.8	windstill	bedeckt	

bedeckt. — Das Tagesmittel der Temperatur um 5.2° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglic.

Dankagung.

Außerstande, für die aus Anlaß des Hinscheidens unseres vielgeliebten Gatten, respective Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Johann Nep. Pirnat

I. I. Steuereinnahmers i. R.

an uns aus nah und fern eingelangten Kundgebungen herzlichster Theilnahme, die uns in unserem herben Schmerze zu großem Troste gereichten, für die zahlreichen Blumenpenden sowie für die zahlreiche Theiligung am Leichenbegängnisse einzeln zu danken, theilung wir alle lieben Verwandten, Freunde und Bekannten, unseren tiefgefühlten Dank für das in so warmer Weise bezeugte Beileid an dieser Stelle entgegenzunehmen.

Laibach am 28. December 1892.

Familie Pirnat.

Course an der Wiener Börse vom 27. December 1892.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock and bond prices. Columns include 'Geld' (cash) and 'Bare' (bar) prices for various categories like Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Landes-Theater in Laibach. Heute Mittwoch 28. December. Der Raub der Sabinerinnen. Morgen Donnerstag 29. December. Die sieben Schwaben.

- 3. Verzeichnis derjenigen Wohlthäter, welche sich zugunsten des Laibacher Armenfondes von den üblichen Besuchen am Neujahrstage losgekauft haben. List of names and family details.

Imenik. taistih dobrotnikov kamniškega mesta, kateri so se v korist ubogih odkupili od navadnih novoletnih in družih voščil:

- List of names and family details of benefactors from Imenik, numbered 1 to 63.

Dringend gesucht: Hausrepräsentantin nach Steiermark; Stubenmädchen für hier und auswärts; zwei Köchinnen, vorzügliche, dauernde Posten, 8 bis 10 fl.; Köchin zu zwei Leuten, Stubenmädchen da; Gasthausköchin, sehr guter leichter Platz; Kellnerin für Laibach, guter Verdienst; Mädchen für alles, 5 bis 6 fl.; Gesohäftsdienner mit Localkenntnissen. Näheres im Bureau G. Flux, Rain 6.

Offene Stelle. In meiner Spezereiwaren- und Eisenhandlung findet ein geschäftskundiger junger Mann angenehmen Posten. Albin Slitscher, Wienerstrasse.

Oklic. (5831) 3-1 St. 9823. Albin Slitscher, Wienerstrasse.

Oklic. (5832) 3-1 St. 9782. Na prošnjo Pavla Primca iz Harij st. 39 se z odlokom z dne 11. junija 1892, st. 3929, na dan 16. septembra 1892 določena, pa ne izvršena tretja eksekutivna prodaja Josipu Vičiču iz Harij lastnega, sodno na 340 gold. cenjenega zemljišča vložna stev. 39 katastralne občine Harije-Soze na novo razpiše na dan 13. januarja 1893. l.

Oklic. (5834) 3-1 St. 9864. Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici naznanja: Na prošnjo gospé Franciske Kladva, rojene Ličan, iz Bistrice se s tusodnim odlokom z dne 8. oktobra 1892, st. 8170, na 25. novembra t. l. določena relicitacija na Antona Vrha iz Jasena prepisanega, na 700 gold. cenjenega in od Marija Vrh kupljenega zemljišča vložna stev. 22 katastralne občine Jasen prestavi na dan 27. januarja 1893. l.

Oklic. (5820) 3-1 St. 7020, 7021. Razglas. Vsled tožeb Janeza Drnjulca iz Pake st. 3 proti a) Francetu Božiču iz Prilipe st. 10 pcto. 26 gold. 50 kr.; b) Antonu Pečniku iz Pricerkve pcto. 37 gold. 50 kr. določil se je narók na dan 4. februvarja 1893. l. dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči, ter se je tožencema, odsotnima v Ameriki, postavil kuratorjem gosp. Anton Oražem iz Trziča. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 29. novembra 1892.

Oklic. (5755) 3-2 St. 10.288. Razglas. Neznano kje bivajočemu Nikolaju Proseni iz Kuteževa št. 41 postavil se je kurator ad actum v osebi gosp. Jankota Rahmeta, c. kr. notarja v Bistrici, ter se zadnjemu dostavil napovedovalni odlok z dne 28. oktobra 1892, st. 8935. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 7. decembra 1892.

Oklic. (5832) 3-1 St. 9782. Na prošnjo Pavla Primca iz Harij st. 39 se z odlokom z dne 11. junija 1892, st. 3929, na dan 16. septembra 1892 določena, pa ne izvršena tretja eksekutivna prodaja Josipu Vičiču iz Harij lastnega, sodno na 340 gold. cenjenega zemljišča vložna stev. 39 katastralne občine Harije-Soze na novo razpiše na dan 13. januarja 1893. l.

Oklic. (5834) 3-1 St. 9864. Razglas. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici naznanja: Na prošnjo gospé Franciske Kladva, rojene Ličan, iz Bistrice se s tusodnim odlokom z dne 8. oktobra 1892, st. 8170, na 25. novembra t. l. določena relicitacija na Antona Vrha iz Jasena prepisanega, na 700 gold. cenjenega in od Marija Vrh kupljenega zemljišča vložna stev. 22 katastralne občine Jasen prestavi na dan 27. januarja 1893. l.

Oklic. (5820) 3-1 St. 7020, 7021. Razglas. Vsled tožeb Janeza Drnjulca iz Pake st. 3 proti a) Francetu Božiču iz Prilipe st. 10 pcto. 26 gold. 50 kr.; b) Antonu Pečniku iz Pricerkve pcto. 37 gold. 50 kr. določil se je narók na dan 4. februvarja 1893. l. dopoldne ob 9. uri pri tem sodišči, ter se je tožencema, odsotnima v Ameriki, postavil kuratorjem gosp. Anton Oražem iz Trziča. C. kr. okrajno sodišče v Ribnici dne 29. novembra 1892.

Oklic. (5755) 3-2 St. 10.288. Razglas. Neznano kje bivajočemu Nikolaju Proseni iz Kuteževa št. 41 postavil se je kurator ad actum v osebi gosp. Jankota Rahmeta, c. kr. notarja v Bistrici, ter se zadnjemu dostavil napovedovalni odlok z dne 28. oktobra 1892, st. 8935. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 7. decembra 1892.

Oklic. (5750) 3-2 St. 7000. Razglas. Neznanim dedičem zamrlega Ivana Burghardta iz Metlike imenuje se gospod Leopold Gangl iz Metlike skrbnikom na čin, ter se mu vroči zemljejknjižni odlok št. 7000 de 1892. C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 18. novembra 1892.

Max Fischer Buchhandlung und Antiquariat in Laibach (Tonhalle). liefert sämtliche Zeitschriften und Mode-Journale des In- und Auslandes zu Wiener Preisen. (5868) 3-3